

Sächsische Zeitung*

SZ-ONLINE.DE

Freitag, 25.11.2016 Ausgabe Pirna

Warum tritt Frauke Petry im Landkreis an?

Die AfD-Bundesvorsitzende aus Leipzig will über Pirna in den Bundestag einziehen. Was sagt die Konkurrenz?

Von Franz Werfel

[Das sagen die anderen drei Direktkandidaten – und Landrat Michael Geisler](#)

Bild 1 von 2



Alle wollen hier rein: in den Plenarsaal des Deutschen Bundestages.

© dpa



Als AfD-Bundesvorsitzende wird Frauke Petry wohl über die sächsische Landesliste einziehen. Doch sie will es auch direkt über die Erststimme schaffen – und hat sich dafür den Landkreis ausgesucht.

Pirna. Seit Sonntag ist es klar: Frauke Petry, die Bundesvorsitzende der Alternative für Deutschland (AfD), tritt im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge als Direktkandidatin für die Wahl des Deutschen Bundestages im kommenden Herbst an. Gerüchte dazu hatte es schon seit ein paar Wochen gegeben. Dem Vernehmen nach hatte Petry, die auch Vorsitzende des sächsischen AfD-Landesverbandes ist, Vorschläge aus mehreren Landkreisen für ihre Direktkandidatur bekommen. Doch die gebürtige Dresdnerin, die in Leipzig wohnt, hat sich für diese Region entschieden. Leserreaktionen zu dieser Nachricht reichen von Freude bis Wut. Der AfD-Kreisverband ist der älteste in Sachsen. Die Verbindung der Landes-AfD zum Kreis sei von jeher stark gewesen, sagte Frauke Petry nach ihrer Wahl. Um ihre Position in der Region zu stärken, will die AfD-Chefin demnächst im Landkreis ein Bürgerbüro eröffnen. Wo genau, steht noch nicht fest. Dort will sie mindestens zweimal im Monat eine öffentliche Bürgersprechstunde abhalten. Gefragt nach ihren politischen Zielen, sagte Frauke Petry am Sonntag unter anderem, dass sie den Mittelstand stärken, Russland-Sanktionen beenden und sich für eine bessere Bildung für Kinder aller Schichten einsetzen wolle. Grenzkontrollen im Schengen-Raum will sie wieder einführen.

Das sagen die anderen drei Direktkandidaten – und Landrat Michael Geisler



Wertkonservative Haltung

Ich nehme jeden Mitbewerber ernst und konzentriere mich lieber darauf, wie ich meiner Heimatregion weiter dienen kann. Die Bürger sind durch die Flüchtlingsströme, Globalisierung, Euro-Krise, Islamismus etc. verunsichert und machen mit Nachdruck klar, wo der Schuh drückt. Seit 26 Jahren kennt man mich als unermüdlichen Arbeiter für die Region. Haltlose Versprechungen sind mir als Handwerksmeister fremd. Eine deutliche Kurskorrektur zu wertkonservativen Grundsätzen will ich in meiner Partei weiter vorantreiben. Ich stehe für einen aufgeklärten Patriotismus anstelle von Nationalismus und einen starken Rechtsstaat, der unsere Sicherheit gewährleistet. Für mich schließen sich Grenzsicherung, Obergrenzen und christliche Nächstenliebe nicht aus. Dass ich mit meinem Politikangebot nicht ganz falsch lag, sieht man an den Wahlergebnissen der letzten Jahre und daran, dass ich fünf und mehr Prozent von Wählern anderer Parteien bei der Erststimme erhielt. 2017 werden die Karten neu gemischt.

Klaus Brähmig sitzt seit 1990 für die CDU im Bundestag und gewann bei allen sieben Wahlen das Direktmandat im Kreis.



AfD ist keine Alternative

Die Kandidatur von Frau Petry hat mich nicht überrascht; Gerüchte dazu gab es schon seit einigen Wochen. In ihrem Wohnort Leipzig wollte Frauke Petry wohl niemand aufstellen. In Meißen wäre sie auf Innenminister de Maizière getroffen. Diese Auseinandersetzung hat sie gescheut. Womöglich rechnet sie sich hier im Wahlkreis gegen den bisher direkt gewählten und nicht unumstrittenen CDU-Abgeordneten Klaus Brähmig, der in seiner Partei eher zum rechten Flügel gehört, größere Chancen aus. Offenbar setzt sie dabei auch auf Stimmen aus dem Umfeld der hier leider nicht ganz schwachen NPD. Ich hoffe, dass die Wählerinnen und Wähler der AfD eine klare Absage erteilen. Die Partei versucht, unzufriedenes Protestpotenzial zu bündeln, bietet aber für keine der realen gesellschaftlichen Probleme eine politische Lösung an. Wer seine Stimme wegwerfen will, kann Frauke Petry wählen. An seiner persönlichen Situation wird sich dadurch nichts ändern. Im Gegenteil: Für sozial Bedürftige hat die AfD nichts übrig, sie will im Zweifel eher noch Steuersenkungen für die Reichen in diesem Land. Stattdessen gibt es mit der Linken eine echte soziale Alternative zur herrschenden Politik.

André Hahn sitzt für die Linke seit der letzten Bundestagswahl im Herbst 2013 im Bundestag.



SPD will für alle da sein

Ich bin darüber verwundert, dass sich Frauke Petry für einen Wahlkreis entschieden hat, zu dem sie keine Bindung zu haben scheint. Da ging es offenbar um Kalkül und Strategie statt um die Menschen, die hier leben. Ich trete für die Menschen im Landkreis an, um klar und deutlich politische Auseinandersetzungen um die beste Lösung der Sache wegen zu führen. Das heißt: Probleme benennen und Haltung zeigen. Ich kenne den Landkreis durch Gespräche und durch meine Arbeit als Stadt- und Kreisrat. Vielen geht es um Gerechtigkeitsfragen. Wir müssen uns um alle kümmern. Ich trete an, weil ich überzeugt bin, dass wir Dinge umgesetzt haben, die den Menschen helfen, aber eben auch, um Projekte anzugehen, die wir in Zeiten von Großen Koalitionen nicht umgesetzt bekommen. Das sind Themen wie soziale Politik für gute Löhne, Anerkennung, Steuergerechtigkeit, Rente, Schule, Kita, Gesundheit und

Zusammenhalt der Gesellschaft. Und das alles, ohne Menschen gegeneinander auszuspielen, ohne Neid zu schüren, ohne gegen den politischen Konkurrenten zu hetzen. Einander auf Augenhöhe zuhören und Lösungen gemeinsam entwickeln, sei es am Küchentisch, am Arbeitsplatz oder im Parlament, ist für mich eine Kernaufgabe guter Politik und selbstverständlich ist es mein Ziel die meisten Stimmen von allen Kandidatinnen und Kandidaten zu erhalten.

Klaus Wolframm ist der stellvertretende Vorsitzende der Kreis-SPD und sitzt im Freitaler Stadtrat und im Kreistag.



CDU setzt auf Kontinuität

Die AfD hat zurzeit im Bund und in Sachsen relativ hohe Zustimmungswerte bei Umfragen. Da liegt unser Kreis im allgemeinen Trend. Wir werden die weitere Entwicklung vor Ort beobachten, analysieren und nach geeigneten Lösungen suchen. Der Anspruch unserer Partei ist der, weiter die stärkste politische Kraft im Kreis zu bleiben.

Klaus Brähmig ist unser Kandidat, er hat erneut das Vertrauen der Mitglieder gewonnen und hat seit Jahren bei Bundestagswahlen das Vertrauen der Menschen in der Region.

Der Kampf um den Wahlkreis ist der Wettbewerb zwischen Personen und Parteien. Klaus Brähmig ist im Landkreis zu Hause. Er kennt die Probleme, nennt sie beim Namen und ist praktisch täglich im Landkreis unterwegs.

Wir geben weiter gemeinsam unser Bestes und zum Schluss werden die Wählerinnen und Wählern entscheiden. Auf die Bundestagswahlen im Herbst schauen wir optimistisch.

Michael Geisler ist der Landrat des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Vorsitzender des CDU-Kreisverbandes.

SZ

Wir haben Frauke Petry zu ihrer Entscheidung für unseren Landkreis und zu ihrer politischen Agenda befragt. Gern hätten wir Genaueres darüber erfahren. Doch bis zum Redaktionsschluss hat uns keine Antwort erreicht. Deshalb äußern sich heute nur ihre bisher bekannten Gegner beim Kampf um die Erststimme. (mit SZ/cb)